



## **TOLERANZPREISE DER EUROPÄISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE**

Die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste ist eine Non-Profit-Organisation, die sich mit dem wissenschaftlichen Fortschritt und gesellschaftlichen Veränderungen auseinandersetzt. Interdisziplinäre Ansätze und transnationale Zusammenarbeit sollen innovative Forschungsansätze sowie die Verbreitung und den Austausch von Wissen fördern. Die Akademie wurde 1990 als eingetragener Verein mit Sitz in Salzburg gegründet, und zählt mittlerweile rund 2000 Wissenschaftler, Künstler und kirchliche Würdenträger zu ihren Mitgliedern, darunter 32 NobelpreisträgerInnen.

Neben dem wissenschaftlichen Diskurs, ist die Europäische Akademie seit ihrem Bestehen um den kulturellen Austausch bemüht. Das Akzeptieren anderer Bedürfnisse und anderer Kulturen ist die Voraussetzung für ein friedliches Miteinander. Bereits in den 90er Jahren hat die Europäische Akademie daher VertreterInnen der Weltreligionen zu interreligiösen Dialogen versammelt. Aus diesen Dialogen ging die Charta der Toleranz hervor, die u.a. sechs wesentliche Grundsätze für ein friedliches Zusammenleben beinhaltet und 2002 den Vereinten Nationen in New York übergeben wurde.

Seit 1997 verleiht die Europäische Akademie den Toleranzpreis, mit dem der Einsatz für Menschlichkeit und Toleranz gewürdigt wird. Ausgehend von der Charta der Toleranz wird dieser Preis an Persönlichkeiten oder Institutionen übergeben, die sich über Grenzen hinweg für Mitmenschlichkeit und die Verständigung zwischen Religionen und Ländern stark machen. Bislang wurde der Preis u.a. an den Altbürgermeister von Jerusalem Teddy Kollek †, die Sozialwissenschaftlerin und Ehefrau des früheren ägyptischen Staatspräsidenten Susanne Mubarak, das Internationale Rote Kreuz, die Gründerin der *Children of Abraham Foundation* Dorothea Rosenblad, den ehemaligen Außenminister Hans Dietrich Genscher †, sowie Wiens früheren Erzbischof Franz Kardinal König †, verliehen. Zuletzt ging der Preis im Jänner 2018 an Hofrat Marko Feingold, Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Salzburg und ältester Holocaust-Überlebender Österreichs.

Auf Anregung des britischen Verlegers und Diplomaten Lord George Weidenfeld †, der sich um den Brückenbau zwischen Kulturen und Staaten verdient gemacht hat, werden seit 2012 die Toleranzringe an jeweils eine/n Vertreter/in der drei abrahamitischen Religionen Christentum, Judentum und Islam vergeben, die sich aktiv für Toleranz und Mitmenschlichkeit sowie für den grenzüberschreitenden Dialog und gegen Rassismus engagieren.

Die Idee der drei identen Ringe lässt sich auf die Ringparabel aus Lessings *Nathan der Weise* zurückführen. Der Text handelt von einer Familientradition, bei der ein Vater seinem Lieblingssohn einen besonderen Ring vererbt und veranlasst, dass der Ring immer dem Lieblingssohn anvertraut werden soll.

Die Tradition findet mit einem Vater, der seine drei Söhne gleichermaßen liebt und zwei idente Ringe nachmachen lässt, ein Ende.

Die Parabel kann dahingehend gedeutet werden, dass die drei Ringe für die drei monotheistischen Weltreligionen (Judentum, Christentum und Islam) stehen, die drei Söhne die jeweiligen Glaubensgemeinschaften darstellen und der Vater einen liebenden Gott, der keine Religion vorzieht. Gott (Vater) liebt demnach alle Menschen (Söhne), vollkommen gleich welcher Religion sie angehören.

2014 richtete die Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste die Verleihung erstmals in Köln aus, nicht zuletzt aufgrund der multikulturellen Bevölkerungsstruktur der Stadt. Um die Veranstaltung lokal besser zu verankern und medienöffentlicher zu machen, wurde im September 2016 ein örtliches Kuratorium gegründet. Nach den Verleihungen 2014 und 2015 entstand die Idee, das Format der Veranstaltung neu zu gestalten, um das Thema einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Die Überlegungen des Kuratoriums und der Aspekt, dass der Schlüssel zu einem friedlichen Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen in der Erziehung bzw. Bildung liegt, führten schließlich zur Zusammenarbeit mit dem Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL) der Universität zu Köln. Die Toleranzringe erhielten im Jahr 2017: Avishay Braverman (ehemaliger Präsident der Ben-Gurion Universität des Negev), Rabeya Müller (stv. Vorsitzende des Zentrums für islamische Frauenforschung und Frauenförderung) und Mitri Raheb (Gründer und Präsident des Dar al-Kalima University College of Arts and Culture in Bethlehem). Neben den Toleranzringen hat die Europäische Akademie 2017 gemeinsam mit dem ZfL zum ersten Mal den Schulpreis „Toleranz macht Schule“ verliehen.